

Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag. Monatsbezugspreis: 1.80 RM, halbjährlich 8.40 RM, bei Abrechnung in den Ausgabenstellen des Landgebietes monatlich 2 RM, bei Lieferung in das Stadtgebiet 2.06 RM, im Sondergebiet 2.10 RM, Wochenbezug 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg.
Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einseitig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textfeld (= 72 mm breit) 20 Pfg.



Redaktionspostfach A. B. für Nachrichten u. Vermittlung 25 Pfg. Sondergebühr. — Postfachkonto: Leipzig 28304
Stationspost Frankfurt Nr. 230. Fernspr. 344. — Trautlaube: 1. Tagblatt Frankenberg/Löcher.
Das Frankenberg Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Hülse und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg bestellbarste Blatt.

Nr. 159

Freitag, 10. Juli 1942

101. Jahrgang

Die Notwendigkeit stabiler Preise

Zu den wichtigsten Problemen „Grundzüge und Zusammenhänge der Preispolitik“ hat Staatssekretär Dr. H. H. H. Reichsminister für die Preisbildung, in umfassenden Darlegungen ausführlich Stellung genommen.

Die Arbeitskraft des deutschen Volkes ist das Fundament der Volkswirtschaft, die also ihren Wert aus den produktiven Kräften des Volkes schöpft und darin auch die Sicherheit und ihre Wertbeständigkeit findet. Damit wurde die deutsche Volkswirtschaft bewusst von der Weltbedeutung wie auch von der Auslandsbeziehung unabhängig gehalten. Da man im Krieg die Kraft des deutschen Volkes verschiedenen Aufgaben der Wirtschaft nur in eingeschränkter Weise zur Verfügung stellen kann, ergibt sich die Frage, in welcher Weise die Wirtschaft und ihre Kaufkraft gesichert werden kann. In allen Währungsangelegenheiten stellt das Vertrauen einen entscheidenden Faktor dar. Ohne Vertrauen keine Sicherheit. Wir sind im Deutschen Reich in der glücklichen Lage, auf der sicheren Basis des unerschütterlichen Vertrauens auf seine Führung arbeiten zu können. Der Geldwirtschaft und der Preispolitik fällt nun die Aufgabe zu, dieses Vertrauen auch zu rechtfertigen. Reichswirtschaftsminister Funk betonte vor kurzem: „Nicht geht es um alle Fälle, daß man für dasselbe Geld, das man heute spart, später im Frieden mehr und besser kaufen kann. Das ist die Staatsführung ihrerseits das seltenste Wissen hat, unsere Währung vor jeder Erschütterung zu bewahren und damit die Ersparnisse aller Volksgenossen zu erhalten, das wird gerade durch unsere Maßnahmen auf dem Gebiet der Kriegsführung sichergestellt.“ Um diese Aufgaben kann auch einlösen, bedarf es stabiler Preise.

Sowohl Preisveränderungen sind zeitlich bedingt eintretend. Deren Abbau kann auch bei der Rückkehr normaler Verhältnisse mit Sicherheit erwartet werden. Wenn schon durch bestimmte Zusammenhänge einmal einmal Preise erhöht werden müssen, dann stehen auch Preisermäßigungen dem gegenüber, allerdings ohne bedeutenden Spielraum für Erhöhungen. Von dem Preisbewusstsein kann verlangt werden, Mehrkosten in der Herstellung bis zur Grenze wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit selbst zu tragen. Weiter muß beachtet werden, daß Maßnahmen auf dem Lohngebiet, wie Lohnveränderungen, eine sofortige Auswirkung auf die Preise in den betreffenden Betrieben zur Folge haben werden. Das wäre dann der Anfang jener unvollständigen Entwicklung, in der Preise und Löhne sich gegenseitig steigern. Je Monotonischer die Kostenfaktoren in der Produktion angestiegen werden, desto mehr Ersparungen können erzielt werden, die wieder dem Kriegswirtschaftspotential zugute kommen.

Die Bedeutung der Preise liegt nicht in der absoluten Höhe, als vielmehr in der Verteilung zueinander in der Volkswirtschaft und zu den Löhnen. Und wie das für die Preise gilt, so trifft das auch für die Löhne zu. Eine gerechte Preis- und Lohnpolitik bedeutet die gerechte Verteilung der produzierten Güter auf die arbeitenden Volksgenossen und stellt daher das grundsätzliche Fundament nationalsozialistischer Sozialpolitik dar. Die endgültige Lösung dieser außerordentlich wichtigen und für die Zukunft unseres Volkes entscheidenden Probleme kann jedoch erst im Frieden in Angriff genommen werden.

Abgelehnt werden müssen Preissteigerungen zum Zweck von Produktionssteigerungen. Man wird sich aber auch darüber klar sein müssen, daß Konventionen nur einen vorübergehenden Wert haben und nur in seltenen Ausnahmefällen bewirkt werden können. Das betrifft auch direkte und indirekte Konventionen. „Sonderer tragswichtige Aufgaben“ können nicht durch besondere Preisbegünstigungen ausgezeichnet werden. Alle produktiven Wirtschaftskräfte müssen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit angepannt werden. Alle Arten der gleichen Aufgabe, und die Herstellung von Rohmaterial ist nicht wichtiger und nicht unwichtiger als die von Lebensmitteln oder die Gewinnung von Erz und Kohle.

Die Preispolitik der Stabilität wird besonders schwer gemacht durch die vagierende Kaufkraft, die mittels berechnender Konjunktur nicht bedingt werden kann, und durch den Druck auf die Preise aus der Nachfrage bei sinkendem Angebot. Die Volkswirtschaft ist demnach mit dem Geldinstanzen des Volkes. Die Lösung der Aufgabe einer Abschöpfung der überhöhtigen Kaufkraft wird dadurch erschwert, daß sich die freie Kaufkraft nicht gleichmäßig, sondern nur auf einzelne Gruppen verteilt. Ein Beitrag zur Lösung dieses Problems der Kaufkraftabschöpfung ist das System des freiwilligen Sparens. Schließlich dienen auch steuerliche Maßnahmen und ähnliche Verfügungen dazu, Mittel vom Konsumgütermarkt fernzuhalten.

Reichsgüter zur Preisbindung bewirken beim Kauf von Preissteigerungen genau das Gegenteil, denn die Reichsgüter vermehren ja die Kaufkraft. Eine Stützmaßnahme kann also nur einen gelegentlichen, vorübergehenden Charakter haben. Einen bestimmten Einfluß auf die Preisentwicklung des Reiches üben auch die Preise der Exportgüter aus, insbesondere aus Ländern, mit denen das Reich währungsrechtlich verbunden ist. Dies erfordert scharfe Beachtung und eventuelle Maßnahmen zur Sicherung des Preisniveaus. Die Preispolitik wird am besten Rechnung getragen, wenn in all den betreffenden Ländern die Preispolitik nach den Grundsätzen der Stabilität ausgerichtet wird.

Eine Voraussetzung für den Erfolg aller preispolitischen Maßnahmen ist die Überzeugung von der Notwendigkeit, die geltenden Bestimmungen auch einzuhalten. Überletzungen sind schwere Sündtaten der Gemeinschaft und erfordern härteste Sanktionen.

Der Reichsminister für die Preisbildung hat die Aufgabe, eine politische Forderung auf dem wirtschaftlichen Gebiet durchzusetzen. Die hierbei einzuhaltenden Richtlinien mögen bei Beurteilung des aktuellen Einflusses oft fernabliegend oder gegenüber den hand-

Scharfe Verfolgung im Donengebiet

Sowjetische Front in mehr als 500 km Breite im Wanken

880 Sowjetflugzeuge vom 23. 6. — 6. 7. vernichtet

Was dem Führerhauptquartier, 9. 7. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch im Scharfgebiet der Ostfront hat die sowjetische Abwehrkraft wirklich des Don in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht. In dieser gesamten Ausdehnung sind deutsche und verbündete Truppen in Bewegung. Schnelle Verbände und Vorausabteilungen der Infanterie sind in scharfer Verfolgung des in Unordnung zurückweichenden Gegners. Große Verbände der Luftwaffe greifen in tolldauernden Einsätzen in die Verbände ein und zerstören bei Tag und Nacht die zurückweichenden feindlichen Kolonnen.

Im Raum nördlich und nordwestlich Orel haben die deutschen Truppen in vierstündigen harten Kämpfen mit heroischer Unterwerfung durch die Luftwaffe den zur Entlastung seiner Ostfront angreifenden Feind abgewiesen und ihm schwere Verluste zugefügt. Bisher wurden insgesamt 289 feindliche Panzer vernichtet.

Im südlichen Gebiet südlich Kiew wurden die eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppen von allen Seiten angegriffen und mehr als 1000 Soldaten getötet. An der Wolchowfront schritten erneut feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf. Der Feind hatte hierbei hohe Verluste erlitten und verlor 17 Panzer.

Nach Luftangriffen auf Murmansk entstanden im Stadt- und Hafengebiet mehrere ausgebrannte Gebäude. Am gestrigen Tage wurden 75 sowjetische Flugzeuge abgeschossen; zwei eigene Flugzeuge wurden zerstört. In der Zeit vom 23. 6. bis 6. 7. verlor die Sowjetluftwaffe 880 Flugzeuge; davon wurden 837 in Luftkämpfen, 99 durch Flakartillerie und zwei durch Verbände des Heeres vernichtet, die übrigen am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 89 eigene Flugzeuge verloren.

In Ägypten wurde der Feind im Südteil der El-Hamra-Stellung durch einen britischen Angriff geworfen.

Auf Malta erlitten deutsche und italienische Kampfflugzeuge bei Tag- und Nachtangriffen Bombenverluste in Flugzeugen. In Luftkämpfen wurden ein deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Die britische Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht einige Orte im nordwestlichen Küstengebiet an. Die Flakabwehrung, vor allem in der Stadt Wilhelmshaven, hatte Verluste. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

An der englischen Küste griff eine Schnellbootflottille des Flottenheeres Kapitänleutnant Feldt einen britischen Geleitzug an und verlor sechs feindliche

Handelschiffe mit zusammen 19 000 BRT, darunter zwei Tanker; ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer beschädigt und ist wahrscheinlich gesunken.

In der Deutschen Bucht wurden von den unterstellten Einheiten der Marineartillerie, der Flakartillerie und Flakstellungen seit Kriegsbeginn 400 deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Bei den Operationen der Luftwaffe gegen den englisch-amerikanischen Geleitzug im Nordmeer zerstörten sich Oberleutnant Behrke, Leutnant Hennemann und Unteroffizier Braun durch tapferen Einsatz aus. Leutnant Hennemann fand bei der Vernichtung des amerikanischen schweren Kreuzers den Heldentod.

Die sowjetische Behauptung, daß das deutsche Schnellboot „Tirpitz“ Torpedotreffer erhalten hätte, ist frei erfunden. Das Schnellboot ist weder beschädigt noch überhaupt angegriffen worden.

Der Schlag gegen die englische Versorgungsflotte

Zu dem gemeldeten Vorstoß deutscher Schnellboote wird vom Oberkommando der Wehrmacht noch mitgeteilt: Der Angriff auf die englische Versorgungsflotte führte in ein Seegebiet in der Nähe der britischen Insel. Die Leistung der Schnellbootflottille ist um so höher zu werten, als die ungeschützten und nur mit leichten Bordwaffen ausgerüsteten Boote durch die englische Küstenbewachung und auch durch den dem Geleitzug beigegebenen Schutz von U-Booten (Tretschiffen) geschützt wurden. Geringfügig, zum Teil auch in Einzelangriffen wurden nachher noch sechs für die Versorgung der britischen Insel notwendige Handelschiffe mit zusammen 19 000 BRT vernichtet, zwei Tanker befanden sich darunter. Ein weiteres Schiff wurde durch Torpedotreffer so schwer beschädigt, daß auch mit seinem Verlust gerechnet werden kann. Wieder einmal zeigten die deutschen Schnellbootbesatzungen den seit mehr als zwei Jahren im Kampfgebiet im Kanal und in den Gewässern um die englische Insel so oft bewährten Angriffsgewinn, wie er in den letzten Monaten bei der Schlacht um Nordafrika und bei dem gewaltigen Kampf um die Halbinsel Sardinien und Befreiung der Welt. Sowjetunion, in höchster Vollendung zum Ausdruck kam.

Der im Wehrmachtbericht genannte Kapitänleutnant Feldt, der Chef der Schnellbootflottille, die den Angriff durchführte, wurde bereits als Oberleutnant am 25. April 1941 für seine Verdienste im Nordseegebiet und später als Schnellbootkommandant mit dem Ritterkreuz zum Ehrenkreuz ausgezeichnet. Früher mehreren feindlichen Handelschiffen hatte er bis dahin auch einen englischen Zerstörer mit seinem Schnellboot vernichtet.

Ignoriert werden. Sieleb das Blatt. Die Kluft zwischen den Verfeindungen und den Neubauten schaffe eine Krise, wie sie England erster in diesem Krieg bisher nicht erlebt habe. Diese Krise bedrohe nicht nur die englischen Möglichkeiten, zur englischen Kriegführung, sondern auch sogar die ganze englische Kriegführung. Die Verfeindungen, sagt das Blatt weiter, hätten die höchsten Zahlen des Weltkrieges weit überschritten!

Neuport meldet Schiffverfeindungen am laufenden Band

Was Neuport geben jeht über die Erfolge der deutschen U-Boote gegen die englisch-amerikanischen Versorgungsflotten am laufenden Band ein. So wird die Vernichtung von einem ehemaligen norwegischen, einem amerikanischen Frachter sowie einem britischen Tanker in der Karibischen See sowie eines britischen Schiffes an der Atlantikküste angegeben. An: e: dem liegen Berichte über die Vernichtung zweier U.S.A. Handelschiffe und eines ehemaligen italienischen Schiffes im Ostatlantik.

Drei neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmann Müller, Gruppenkommandant in einem Kampfflieger, und an Leutnant Hannert, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader,

ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, an Kapitänleutnant Erwin Kohn.

Leiter des Transocean-Dienstes von Homeyer gefallen

Bei den Kämpfen in Nordafrika ist am 3. Juli der Hauptstabschef und Geschäftsführer des Nachrichtenendienstes Transocean, Friedrich v. Homeyer, im Alter von 42 Jahren als Ritterkreuz am Spieß einer Aufklärungsabteilung gefallen. Mit ihm verlor die deutsche Presse- und Nachrichtenwesen eine seiner fähigsten führenden Persönlichkeiten.

Nach dem ersten Weltkrieg, den er als Frontsoldat und Offizier mitmachte, nahm v. Homeyer am Grenzschutz Westpreußen und an den Balkankämpfen teil. 1925 ging er als deutscher Korrespondent nach Konstantinopel, wo er mehrere Jahre lang auch die deutsche Zeitung „Türkische Post“ leitete. Von 1933 an wirkte er als Pressereferent der deutschen Botschaft in Kairo und als Landesgruppenleiter der NSDAP in Ägypten. In Konstantinopel und in Kairo vertrat Friedrich v. Homeyer auch das Deutsche Nachrichtenbüro. 1936 wurde er in die Heimat zurückberufen und übernahm die Leitung des Transocean-Dienstes.

Dem vor dem Feind gefallenen deutschen Journalisten widmet auch die Presse des verbündeten und befreundeten Auslandes Worte kameradschaftlichen Gedenkens.

Neuester Funk in Kürze

Der Deutscher von Aachen: aktiver Oberbefehlshaber? In politischen und diplomatischen Kreisen der USA. ist man, nach Berichten aus Madrid, der festen Ansicht, daß in Kürze ein Oberbefehlshaber der gesamten Wehrmacht ernannt wird. Man rechnet damit, daß die Wahl auf einen nordamerikanischen General falle, wobei die Namen von General Mac Arthur und General Marshall genannt werden.

Englands Bergwältigung der Neutonen
Der Präsident der portugiesischen Handelskammer macht in einer Eingabe an das Wirtschaftsministerium auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, unter welchen der Handel zwischen Portugal und seiner Kolonien infolge der ungetragenen britischen Blockademaßnahmen zu leiden habe.

Die englischen Kriegsveteranen
beschließen ein neues Geschäft mit ihren Verbündeten. Sie wollen ihren Schiffe verkaufen, die aber erst ein halbes Jahr nach Kriegsende abgegeben werden und bis dahin durch Mannschaften der Wehrmacht in Dienst gehalten werden sollen.

Im englischen Unterhaus
gab Cripps bekannt, daß in der nächsten Sitzungsperiode die Debatte über die Schiffahrtslage auf Wunsch der Regierung in geheimer Sitzung stattfinden soll.

Politische „Schattenkämpfe“ im englischen Parlament
„News Chronicle“ zufolge erklärte der Unterhausabgeordnete Edwards in einer Rede, die er dieser Tage in seinem Wahlbezirk Middlesex Barrow hielt, wenn die Kabinetsmitglieder der Labourpartei in ihren Reden britische Kabinetsmitglieder angriffen, dann handele es sich um Dinge, die im vollen Einverständnis mit dem angegriffenen Minister vor dem Parlament gesagt würden. Termini „Schattenkämpfe“ gerieten jedoch dem britischen Parlamenten nicht zur Ehre, sondern führten nur dazu, daß die Öffentlichkeit den Parlamentarismus immer mehr verachte.

Die Schlacht auf den Meeren

Die heftigste und unerbittlichste von allen

Beforsnis wegen der Schiffverluste bei Engländern und Nordamerikanern

Im Weißen Haus in Washington, fand am Donnerstag eine Sitzung statt, die seiner anderen Frage galt, als dem Kardinalproblem der alliierten Kriegsführung, der Schiffswirtschaft. Roosevelt hatte den Oberbefehlshaber der U.S.A.-Flotte, Admiral King, den Chef der zur Zeit in Washington weilenden britischen Flottenmission, Admiral Sir Andrew Cunningham sowie den Beauftragten für das Pazifik- und Indopazifik, Harry Hopkins zu sich berufen. Wie in politischen Kreisen verlautet, gab nicht zuletzt das Schiffsalter nach Abschaffung bestimmter Großschiffstypen, der von deutschen See- und Luftstreitkräften fast vollständig ausgelieben worden ist, Anlaß zu der Konferenz bei Roosevelt.

Auch in London versucht man den Ernst der Lage kaum noch zu beschönigen. Im Zusammenhang mit der von Cripps angekündigten Geheimhaltung des Unterhause, die sich mit der Schiffsausrüstung befassen soll, bezeichnet Robert Frazer am Donnerstagabend im Londoner Nachrichtenblatt die Schlacht auf den Meeren als

„die ununterbrochenste“, heftigste und unerbittlichste Schlacht von allen.

Er wies auf die von „höherer“ Seite kommende Feststellung hin, daß die U-Boote der Achse mehr Schiffsraum der Verbündeten versenken, als diese ersetzen können.

Seine erste Worte fand auch der „Daily Express“. Der Ernst der Lage magelnde könne nicht mehr

Herberragendes Ergebnis der Altkleider- und Spinnstoffsammlung

51 467 400 Kilogramm Spinnstoffe bei den Sammelstellen abgeliefert
Rummehr liegt das vorläufige Ergebnis der Altkleider- und Spinnstoffsammlung vor. Es wurden gespendet

an Männerkleidung: 5 680 145 Stück Anzüge, Jacken, Westen, Hosen und Mäntel, an Frauenkleidung: 4 414 743 Stück Kleider, Mäntel, Blusen, Jacken, Röcke, Mäntel.

Dazu kommen große Mengen an Wäsche und sonstigen Bekleidungsstücken. Insgesamt wurden 51 467 400 Kilogramm Spinnstoffe bei den Sammelstellen abgeliefert und der Verwertung bzw. Weiterverwendung zugeführt.

Mit den gespendeten Altkleidern können etwa 2 1/2 Millionen Männer und 2 Millionen Frauen eingekleidet werden.

Dieses schöne Ergebnis ist ein weiterer Beweis für die einmütige Geschlossenheit des deutschen Volkes in seinem Schicksalskampf. Es zeigt, wie bei allen vorherigen Sammlungen, daß ein Appell an die Gerechtigkeit der Bevölkerung niemals vergeblich ist und zumeist alle Erwartungen noch weit übertrifft. Die Tatsache, daß 4 1/2 Millionen Menschen mit den eingekommenen Sachen gekleidet werden können und die Gewißheit, hiermit zu einem Teil zum Gewinn des Krieges beizutragen zu haben, wird sicherlich der schönste Dank für alle Spender sein.

gerechten Bedürfnissen, die eine andere Entschöpfung als die preiswürdige notwendig wären, wird nicht minder erscheinen. Besonders die Zurückhaltung, die bei den Ausführungen über die Herstellung von ge-

rechten Preiselationen und über Preissteigerungen zum Zwecke von Produktionssteigerungen notwendig ist, wird nicht minder erscheinen. Besonders die Zurückhaltung, die bei den Ausführungen über die Herstellung von ge-

Außenhandelsminister Riccardi in Berlin

Kapitän des Reichswirtschaftsministeriums, Minister Riccardi und Reichshofmeister

Zu Ehren des auf Einladung der Reichsregierung in Berlin weilenden Königlich Italienischen Ministers für Außenhandel und Kolonial, Raffaele Riccardi, der auf dem Wege zum Reichswirtschaftsminister und Präsident der deutschen Reichsbank, Walter Funk, im Hotel Adlon einen Empfang.

Tagen waren erschienen: Die Reichsminister Dr. Dornmüller und Ruff, ferner der Königlich Italienische Reichshofmeister in Berlin, Alfieri, der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Dr. Landfried, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandter Dr. C. C. C. C., der Vizepräsident der deutschen Reichsbank, Puhl, der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, General der Infanterie von Hanneken, der Generalreferent im Reichswirtschaftsministerium, Präsident Rehl, die Herren der Begleitung des Ministers Riccardi und leitende Persönlichkeiten des Reichswirtschaftsministeriums, der Reichsbank und der deutschen Wirtschaft.

Reichsminister Funk
begabte in einer besonders herzlich gehaltenen Ansprache den Minister Riccardi, der durch seine Persönlichkeit und die freundschaftliche Verbundenheit die volle Gewähr für die höchste Leistung der deutsch-italienischen Wirtschaftsgemeinschaft gebe.

In seiner Erwiderung wies der Italienische Gast mit höchstem Nachdruck auf die glänzenden Erfolge der Schifffahrt an allen Fronten hin, welche die Voraussetzung dafür schafften, daß auch die wirtschaftlichen Leistungen beider Völker ihre höchste Wirkung erreichten.

Reichshofmeister Alfieri, an den sich Reichsminister Funk in seiner Rede mit herzlichsten Worten als einen stets bemühten Freund Deutschlands gewandt hatte, den Charakter des deutsch-italienischen Bündnisses, das nicht nur ein Staatsvertrag, sondern für beide Völker eine Lebensnotwendigkeit sei, welche die Entfaltung des deutschen und des italienischen Volkes sichere und ihr einen festen Grund gebe.

Bolschewistische Banden vernichtet

Der Kampf gegen verstreute Rotarmeen und organisierte Banden wurde nach der großen Entscheidungsschlacht südlichwärts von Charkow mit höherer Entschlossenheit durchgeführt. Ein deutsches Wachbataillon hand Schütze an Schütze mit ungarischen Verbänden im Kampf gegen eine 3000 Mann starke bolschewistische Bande, die über Panzer, Geschütze, mittlere und schwere Granatwerfer verfügte, sich in einem dichten, schwer zugänglichen Waldgebiet verborgen hielt, von dem aus sie die Dörfer und ihre Nachbarn mit schweren Mörsern auf deutsche Soldaten durchschickte. Immer enger wurde der Ring um diese Bolschewistenbande geschlossen, immer häufiger und verzweifelter waren ihre Ausbruchversuche, die sich besonders auf eine weitläufig gebaute Griftstadt konzentrierten, die seit Tagen von der Bande mit Panzerkanonen und Granatwerfern beschossen wurde. Dreimal härmte der Gegner in dichten Wäldern gegen die ersten Häuserfronten, immer wieder wurde er unter blutigen Verlusten zurückgeschlagen, als plötzlich vom rückwärtigen Dorfeingang eine wilde Horde in Kompaniestärke im Schutze zweier Panzer vorzudringen versuchte. Sofort bildete der Bataillonkommandeur mit allen noch verfügbaren Kräften, Meldern und Truppsangehörigen eine zweite Kampfposition, die er in hohem Gegenstoß, bei dem Haus um Haus einzeln genommen werden mußte, anführte. Mit vier Meldern ging der Kommandeur im Schutze einer Häusergruppe gegen die beiden Panzer vor, die am Ende der Dorfstraße jedes weitere Dorfstoßen unmöglich machten. Mit Eisenlangen wurden die Panzerkanonen durch Handgranaten zerstört. Jetzt versuchten die Besatzungen aus ihren Panzerkampfwagen auszusteigen und schossen dabei wild um sich. Mit gutgezielten Pistolenkugeln aber erlosch der Kommandeur einen nach dem anderen und griff dann in den Vernichtungskampf gegen die zurückweichenden Herden ein, unterstützt von ungarischen Verbänden, die die gefährliche Lage rechtzeitig erkannten und in weitem Bogen das Dorf umgangen hatten. Von allen Seiten wurden so die bolschewistischen Räuberbanden auf engstem Raum zusammengepresst. Ihre restlose Vernichtung führte zur Befreiung des ganzen Gebietes von Ueberfällen auf Dörfer und Straßen und vor allem auf unsere Nachschubkolonnen.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebiet von El Hamain

Zahlreiche Angriffe auf die Stützpunkte Riccardi und Luca — Zwei feindliche Unterboote versenkt — Die Briten verlieren 18 Flugzeuge
Die italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Gebiet von El Hamain ein zungen im Verlauf erfolgreicher Kämpfe italienische und deutsche motorisierte Abteilungen feindliche Einheiten unter Verlusten zum Rückzug und sicherten sich den Besitz einiger wichtiger Stellungen.
Die Luftwaffe griff mit starken Verbänden britische rückwärtige Zentren sowie Truppen- und Materialansammlungen an und fügte dem Gegner beträchtliche Verluste zu. In Luftkämpfen mit Jagdflugzeugen wurden acht feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.
Die Stützpunkte Riccardi und Luca waren das Ziel zahlreicher Angriffe durch italienische und deutsche Bomber. Im Luftraum der Insel Malta wurden in Luftkämpfen zehn Flugzeuge vernichtet. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.
Im Mittelmeer machten leichte Einheiten und Sechundungsflugzeuge, die einen Geleitzug sicherten, rechtzeitig zwei feindliche U-Boote aus, die anschließend vom Torpedoboot „Pegaso“ unter dem Kommando vom Korvettenkapitän Francesco Acton versenkt wurden.

England und Amerika deuteten China nur aus

Der chinesischen Pressevertreter erklärte der Sprecher des Informationsbüros, daß die schweren

Nicht mehr ernst zu nehmen!

Die Lügenberichterstattung Moskaus und Londons von der Ostfront wird immer primitiver

Der englische Nachrichtenbericht legt am Donnerstagmorgen in einem Lagebericht von der Ostfront mit größter Bestimmtheit verifiziert das Oberkommando Moskau, daß Woronisch noch wie vor unter der Arme Timoschenkos energisch verbleibt wird.
Moskau und London sehen also ihre dummdreisten Lügen fort. Die Sowjets bleiben bei ihrer alten Taktik, nichts zu sagen und die Briten wägen ihre Bemerkungsmethode weiter aus und erklären: „Mit größter Bestimmtheit verifiziert Moskau...“ In Wirklichkeit wollen die Lügner an der Themse ganz genau, daß ihre bolschewistischen Kampagne gar nicht daran denken, auch nur ein einziges Mal eine solche Verblüffung zu geben. Das tun sie schließlich nur, wenn sie ein deutscher Erfolg überhaupt nicht mehr verheimlichen läßt, weil ihn inländische ausländische Journalisten an Ort und Stelle unterstreichen konnten. Siehe Semaltopel!

Völliges Versagen der britischen Propaganda nach auf diesem Gebiet über Deutschland

In der „Daily Mail“ greift Gwynes Jones die britischen Propagandamethoden als unzulänglich an und stellt die deutsche Propaganda als vorbildlich hin. Alles hänge davon ab, ob man Propaganda als wirksame Waffe oder als etwas Nebenwichtiges ansehe. Die Deutschen seien sich über die Verantwortung dieser Frage schon lange im Klaren. Wenn in einer der nächsten Unterhausdebatten, so führt er fort, von britischer Propaganda gesprochen werde, solle man „um Himmels

willen nicht Dr. Goebbels trüffeln oder gar schlicht machen“ dem von ihm Kunde das britische Informationsministerium nur lernen.

Jones führt dann Klage darüber, daß England in seiner Propaganda sogar seinen Verbündeten gegenüber völlig versagt habe, denn weder in den USA, noch in der Sowjetunion habe die Bevölkerung eine richtige Vorstellung von dem, was in England vor sich geht. Was die jetzt an englischen Agitationsmethoden und Plänen in der Sowjetunion angeht, sei nur Brauchwert gewesen. In den USA sei es nicht anders, wo Großbritanniens Kriegsanstrengungen „nach nicht völlig verstanden“ würden.

Wie sie sich winden!

Der britische Nachrichtenbericht gab am Donnerstagabend über die Lage an der Ostfront folgenden verwirrenden Kommentar, der der Selbstverpflichtung der maßgebenden Londoner Stellen ein besonderes Zeugnis ausstellt:

Der gewaltige deutsche Vorstoß nach Osten in Richtung des Don hat noch nichts von seiner Festigkeit verloren. Immerhin liegen noch keine Beweise dafür vor, daß es dem Feinde gelungen ist, einen Uebergang zum großen Format zu erzielen und einen Brückenkopf zu errichten.

Wie sie sich wieder winden! Wir können uns lebhaft vorstellen, daß man in London über den ungestümen deutschen Vorstoß, der die bolschewistische Front am Don in mehr als 500 Kilometer Breite ins Wanken gebracht hat, geradezu entsetzt ist und bei dieser Sachlage wieder einen Elertang aufführen muß.

Hier reifst Du zum Manne

Die verschworene Gemeinschaft der Waffen-SS

Die verschworene Kampfgemeinschaft der Waffen-SS von H. Kriegsbericht Peter Volz das

Ich (H. V.) In einer Reihe von Rundgebungen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks sprach ich mit den besten Kameraden der Waffen-SS der deutschen Jugend. Sie schickten die besten großen Kampfschritte an allen Fronten und die überlegenden Erfolge, die sie im Kampf in nordischer Linie errangen. Aber erst jetzt sind alle diese Erfolge einig und allem — es wurde immer wieder hervorgehoben — von dem einzelnen Mann, von dem Geist, der die Truppe befehl, von ihrer unerschütterlichen Tapferkeit und Ausdauer, von ihrem Mut und ihrer Treue und ihrem Willen zum Erfolg, ihrem Glauben an den Sieg.

So hat sich die junge Waffen-SS in diesem Kriege schon heute mit ihrem Herzblut ihre Daseinsberechtigung erkämpft und ihre Rolle in der Geschichte dieses Krieges zur Schaffung des Großdeutschen Reiches für ewige Zeiten errungen.

Und dieser heilige Kampf der Waffen-SS ist notwendig, weil sie sich nur damit zugleich auch die Berechtigung erwirbt, auch in Zukunft der Front stehen zu können, als erste Garanten des nationalsozialistischen Ideengutes an dem Aufbau und der Formung des Großdeutschen Reiches entscheidenden Anteil zu haben.

Weshalb ist denn der deutsche Raum im Osten immer wieder im Laufe der Jahrhunderte verloren gegangen, weshalb ist die großangelegte und großartige Kolonialarbeit des Deutschen Ritterordens ohne dauernden Erfolg geblieben? Weil es immer wieder verkannt worden ist, auch in den abgelegensten und fernsten Teilen des gewonnenen Ostraums eine gründliche Kolonisation des Bauern- und Handwerkerstums durchzuführen, weil die Grenzen niemals hart genug besetzt und gesichert worden sind, weil der Urquell allen völkischen Lebens vernachlässigt ist, den man zusammenfassen kann in den Worten „Blut und Boden“ in des Wortes höchster und heiligster Bedeutung. Das waren die Fehler, die trotz allen Weltbildes von Anfang an als Arakelstein in der großen Arbeit des Deutschen Ritterordens lagen und diese Arbeit schließlich auch zunichte machten. Sie waren begründet in den Sagenen des Ordens, die ihn zu einem Männerbund stempelten, der seinen Anteil mehr

an dem Leben dieses Volkes hatte, weil er den patriotischen Grundgedanken dieses Ordens anlagte hatte.

Die SS dagegen, in der der Ordensgedanke neuen Sinn und neues Leben erhalten hat, ist eine Kampfgemeinschaft, die tief in der Volksgemeinschaft verwurzelt ist, die niemals dem deutschen Volk entfremdet werden kann, weil ihre tiefste Idee die Befreiung des Lebens unseres Volkes ist. Daraus ergeben sich für die SS die größten Zukunftsaufgaben von weittragender Bedeutung.

Als politischen Soldaten ist den SS-Männern die nationalsozialistische Weltanschauung, das politische Testament des Führers oberstes Gesetz und gibt ihnen Kraft für die großen Aufgaben in diesem Kampf. Somit ist die Schicksalsgemeinschaft der Waffen-SS in guten und in schlechten Tagen zur Bewahrung der Reichsinteressen und der nationalsozialistischen Weltanschauung. Dafür stehen die SS-Männer heute in dem härtesten Kampfe des Deutschen Reiches in nordischer Linie, und dabei gehen aber auch die Besten unseres Volkes hinein in diese Kampfgemeinschaft.

Es ist notwendig, daß die Kasse unserer deutschen Jugend in Erkenntnis ihrer heiligen Pflicht am deutschen Volk schon heute in den Reihen der Waffen-SS die heilige und moralische Berechtigung erkämpft, die deutsche Männer mitführen zu können an dem Aufbau und der Erhaltung unseres Großdeutschen Reiches im germanischen Raum. Wie sehr das Verlangen, dieser Truppe des Vorantons für das germanische Reich als Soldat anzugehören, herzensbedürftig unserer Jugend ist, das zeigen die zahlreichen Freiwilligenmeldungen, die gerade aus den Reihen der Hitler-Jugend täglich bei den Ergänzungstellen der Waffen-SS eingeht. So ist es nur zu verständlich, wenn heute schon jeder tüchtige Jüngling den Augenblick erwartet, an dem er in den Reihen der Männer mit dem Totenkopf und den Eisernen Kreuz als würdiger Träger und Erbe ihrer jungen, höchsten Tradition handeln darf.

Die Waffen-SS stellt laufend Freiwillige ein. Meldungen nimmt entgegen das Ergänzungsbüro der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Elbe (IV), Dresden A. 20, Tiergartenstraße 20.

trop übermittelte dem portugiesischen Staatsmann aus dem gleichen Anlaß telegraphisch seine Glückwünsche.

Empfang bei der deutsch-bulgarischen Handelskammer. Aus Anlaß des Deutschlandbesuches des bulgarischen Finanzministers Boziloff gab der Präsident der deutsch-bulgarischen Handelskammer, der Königlich-Bulgarische Generalkonsul Dr. h. c. Freidner von Brantenstein in Berlin, zu Ehren des bulgarischen Gastes einen Empfang, zu dem sich zahlreiche prominente Vertreter aus Staat, Partei, Wehrmacht und Wirtschaft einfanden. In einer feinen Ansprache würdigte der Kammerpräsident die Verdienste des bulgarischen Finanzministers nicht nur innerhalb der bulgarischen Volkswirtschaft, sondern auch für die Förderung der deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen.

Kulturreisenden der NS-Frauenfront legten in Berlin. Die Reichsfrauenfront hat am Donnerstag über die diesjährige Arbeitsgemeinschaft der Gewerbetreibenden Kultur-Erholungs-Schulung abgeschlossen, in der die verantwortlichen Frauen Gelegenheit hatten, sich über die zurzeit vorliegenden Fragen der Schulung Frauenbildung, Waidenerziehung, des künstlerischen Frauenschaffens und aber allgemeine kulturelle Fragen auszusprechen.

Neues räumliches Wehrgebiet. Ein neues Wehrgebiet in von Marshall Antonescu unterzeichnet worden und mit jedem Erscheinen im heutigen Staatsanzeiger in Kraft getreten. Die Änderungen dieses Gesetzes betreffen vor allem in der Abgrenzung des Schützengürtels, weiter in der Bestimmung, daß jede öffentliche und private Dienstleistung, die Aufnahme in Schulen usw. von der Erfüllung aller Wehrverpflichtungen des Feuerbesitzers abhängig ist, und in der Aufhebung und Einschränkung der bisher gegebenen vielfachen Möglichkeiten des Ausschubs der Wehrdienstleistung, der Enthebung und Freilassung.

Das Reich und Völkerverständnis zwischen NSDAP und Kulturkreisen nicht mehr einseitig. Die Reich- und Völkerverständnis zwischen den Vereinigten Staaten und Kulturkreisen herüber, wie der Londoner Nachrichtenbericht meldet, nicht auf einer völlig einseitigen Grundlage. Der australische Premierminister Curtin hat erklärt, daß Kulturkreise nicht die entsprechende Gegenleistung in Gestalt von Unterstützung für die amerikanischen Truppen im Commonwealth liefern. Er sagte dazu, in Washington seien Befragungen im Gange, über das Prinzip und die Durchführung dieser Zusammenarbeit.

Politische Tageschau

Wiederkehr des Führers und des Reichsaußenministers an Salazar. Am 10. Oktober des Tages, an dem der portugiesische Ministerpräsident und Außenminister Salazar die Regierung übernahm, richtete der Führer an Ministerpräsident Salazar ein herzliches Wortes gebilligtes Glückwunschkommuniqué. Nach der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop

Wir stellen fest

Frankfurt am Main, 10. Juli

Die von uns bereits gefassten veröffentlichten lehrbuchmäßige Fragen-Erklärung zu der bisher größten Geleitzugkatastrophe im nördlichen Eismeer verdient doch noch eine besondere Unterbrechung, obwohl wir derartige britische Ausreden anstelle offener Eingeländnisse schon hinreichend kennen. „Wie in solchen Fällen immer“, heißt es darin, könne darüber nicht eher berichtet werden, bis der Geleitzug an seinem Bestimmungsort angekommen sei. Man muß sich einen derartigen Unfinn nur einmal vorstellen: der größte Teil dieses Geleitzuges ist bereits „angekommen“, und zwar auf dem Meerestrand, der weitgehend irgendwo zerstreut herum und ist vor unseren U-Booten und Flugzeugen ebensowenig sicher wie die 22 Schiffe mit ihren 217000 BRT, die niemals dort ankommen werden, wo sie mit ihrer zu bringenden bedeutenden Ladung schließlich erwartet werden. Wenn Churchill diese Katastrophe erst nach Eintreffen dieser Schiffe an ihrem Bestimmungsort bekanntgeben will, so heißt das eben nichts anderes, als daß die englische Öffentlichkeit über diesen neuen Schlag gegen die englisch-amerikanische Versorgungsfähigkeit überhaupt nichts erfahren wird, bis schließlich eines Tages die Schiffsliste des größten Britegiers aller Zeiten doch einmal geoffnet wird und das englische Volk die Wahrheit dann erfährt, wenn der Totengräber des britischen Weltreiches seine Aufgabe reiflich erfüllt hat. Wir haben aber volles Verständnis dafür, warum sich Churchill auch in diesem Falle wieder hinter die Erklärung vertritt, daß aber den deutschen Erfolg „in London noch keine Informationen“ vorliegen. Dem so arg getrümmerten Geleitzug stand neben einem besonders starken Schutz von Seestreitkräften aller Art auch die Erfahrung von langen Jahren zur Seite, auf die man englischerseits immer so stolz war. Ist doch gerade dieser Faktor bei der Beurteilung des strategischen Wertes von Geleitzügen gerade von London stets sehr hoch bewertet worden, nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, daß auch im ersten Weltkrieg das Geleitzugsystem eine sehr bemerkenswerte Entwicklung durchgemacht hat. Sie führte damals dazu, daß im Laufe der Jahre die Gefahren für Geleitzüge erheblich abnahmen. Aus den Aufzeichnungen des ehemaligen englischen Flottenchefs, Admiral Jellicoe, geht hervor, daß die Engländer Anfang 1917 nicht mehr genügend Zerstörer bereit hatten, um die erforderliche Begleitung der Konvois zu stellen. Erst der Eintritt Amerikas in den Krieg im April 1917 setzte sie dazu instand. Gemeinsam mit den Nordamerikanern gelang es dann erst den Engländern allmählich, ein Wehrer zu organisieren, die den U-Booten wachsame Schwermacht bereitete. Man kann heute also ruhig davon sprechen, daß die Anglo-Amerikaner mit ihrem Geleitzugsystem auf einer doppelten Erfahrung stehen. Und zwar auf einer sowohl historischen, als ohne weiteres ergeben mußte, daß in einem kommenden Krieg die U-Bootwaffe ein entscheidendes Wort mitsprechen werde, und auf einer gemäßigteren aktuellen Erfahrung der letzten 20 Monate dieses Krieges. Selbstverständlich gilt das alles auch für den Angreifer, also für uns. Die große Geleitzugschlacht im nördlichen Eismeer hat nun einen sehr aufschreckenden Zusammenstoß bei der Erfahrungskomplex gebracht, der ausschließlich zu unseren Gunsten ausgefallen ist. Der Kräfteeinfluß auf beiden Seiten entsprach ungefähr einer theoretischen Kräftegleichheit, und auch der geographischen Situation nach waren Vorteile und Nachteile gut verteilt. Die Welt, soweit sie die Kriegsvorgänge mit offenem Auge betrachtet, hat nun erleben müssen, daß die Ueberlegenheit in diesem Kampf beim Angreifer liegt. So betrachtet ist diese Eismeerchlacht ein grandioser Erfolg der Tatsache, daß auf die Dauer gesehen im Blockadekrieg das angreifende U-Boot den Geleitzügen bedeutend überlegen ist.

Den Londoner amtlichen Personen und Stellen ist das Schwindeln derart in Fleisch und Blut übergegangen, daß sie schon gar nicht mehr merken, wieviel funderbare Auslegung von feststehenden Vorfällen sie damit geschaffen haben. Bisher wußte in der Welt jedes halbwegs denkfähige Kind einen Unterschied zwischen Sieg und Niederlage zu beurteilen. Den Sprechern der englischen Regierung blieb es vorbehalten, eine ganz neue Auslegung des Begriffes Sieg zu konstruieren. Fragte da doch gestern in englischen Unterhaus wieder einmal so ein neugieriges Unterhausmitglied — es war der konservative Abgeordnete Herbert Williams —, wieviel deutsche Stelzen in Nordafrika vernichtet worden seien. Dem Unterstaatssekretär im britischen Luftfahrtministerium, Hauptmann Volkoff, war diese Frage verständlicherweise sehr peinlich. Er tat daher so, als habe er sie gar nicht gehört. Da er feinerlei Erfolg melden konnte, antwortete er sich englisch vornehm: „Die britischen Streitkräfte werden niemals geschlagen. Manchmal erleiden sie nur Rückschläge, aber schließlich liegen sie immer.“ Nun wissen auch wir es wieder einmal: englische Niederlagen gibt es niemals. Aus Norwegen haben sich die Briten ebenso heraus „gefischt“ wie aus Dänemark, und aus Tschad wurden sie ebenfalls nicht herausgeworfen, sondern haben sich nur bis weit über die ägyptische Grenze zurück „gezogen“. Wir müssen den Engländern gern noch ein paar Tausend solcher „Sieg“ und beglückwünschen das englische Volk zu derartigen „Strategen“.

